

Karl Fulle, Renée Reichenbach, Antje Scharfe

Werke von drei profilierten deutschen KeramikerInnen präsentiert Angelika Metzger in ihrer Herbstausstellung 2021. Alle drei begannen ihre künstlerische Laufbahn im Osten noch zu DDR-Zeiten an der Burg Giebichenstein in Halle an der Saale. Die 1956 geborene Renée Reichenbach von 1975 bis 1982. Antje Scharfe, Jahrgang 1953, von 1974 bis 1979, zuvor zwei Jahre in den HB-Werkstätten von Hedwig Bollhagen. Der älteste im Bunde, der 1950 geborene Karl Fulle, von 1971 bis 1977, zuvor Töpferlehre in Friedrichroda mit Facharbeiterabschluss. Die Hallenser Kunsthochschule hieß damals noch Hochschule für industrielle Formgestaltung, obwohl die Keramikklasse, damals wie heute, von ausgesprochenen Kunstdozenten betreut wurde. Über Gertraud Möhwald (1922–2002), schrieb Renate Luckner-Bien: „Mit ihrer unorthodoxen und toleranten, gleichwohl unnachgiebigen Haltung hat sie Generationen von Studenten zu disziplinierter, selbständiger künstlerischer Arbeit ermutigt ... Sie fragte nach der ‚Berechtigung eines jeden Stückes‘“.

René Reichenbach und Karl Fulle nennen in ihrer Vita des weiteren Professor Martin Wetzel, (1929–2008). Bekannt wurde dieser durch figurative Bronzen und Bronze-Reliefs, die auch im öffentlichen Raum in Halle, Rostock, Dessau und Chemnitz zu finden sind. Obwohl sich beide Lehrer in ihrem bildhauerischen Schaffen bevorzugt der menschlichen Figur widmeten, taucht diese nur gelegentlich bei Karl Fulle auf, am eindrucksvollsten als Torso. Auch formale und thematische Gemeinsamkeiten zu den zwei Lehrern sind nicht erkennbar, jedoch der hohe skulpturale Anspruch. Dies ist umso beachtlicher, als sich Reichenbach wie Fulle nicht unwesentlich den Themen Gefäß und Tischkultur widmen.

Deutlichstes Merkmal der Gefäße, Kannen, Platten und anderen Gerätformen sind bei René Reichenbach intarsienartig verbundene, weitgehend naturfarbene Ton- und Porzellanfragmente. Besonders expressiv treten die Kannen der Künstlerin auf: weit herausragende Laffen und markante Griffrohren, gestreckt oder gebogen, als Gegenkraft, dazwischen der Kannenkörper, mal sanft und rund, mal kraftvoll kantig, fast wehrhaft.

Der Name Karl Fulle steht für barock anmutende, teils naturalistische Objekte bis hin zu skurrilen, wesenhaften Erscheinungen. Alle von intensiver, leuchtender, changierender Farbigkeit. Typisch auch Gefäßformen, welche die Fliehkräfte der Rotation auf der Scheibe nach der Trocknung und dem Brand sichtbar bewahrt haben. In all den vielgestaltigen Objekten wird das Bestreben deutlich, Bezüge zu Lebendigem herzustellen. Eine Verbeugung auch vor der Schönheit von Wellen und Wachsendem, von Blüten, Blättern und Knospenständen.

Antje Scharfe studiert nach ihrem Abschluss 1979 in Halle noch an der Hochschule für Angewandte Künste Umprum in Prag und lehrte selbst lange Jahre an der Burg Keramikunst. Gefäße finden sich bei ihr nur mehr als Elemente von Stillleben gemischt mit Dingen der Alltagskultur und mit Fundstücken. Manchmal dient die Rückseite einer Ofenkachel als Außenraum und Rahmen, manchmal ruht alles auf einem Sockel oder erscheint als malerische Zeichnung auf einer zarten Platte aus Knochenporzellan. Die kurz nach der Wende ausgesonderten

Fußbodenfliesen einer barocken Kirche in Berlin-Buch nutzt Antje Scharfe seither für ihre Serie „Nachdenken über Gefäße“. Kombiniert etwa mit Resten eines Ofenmuseum, mit Proben einer japanischen Kollegin oder eigenen Resten entstehen aus den historischen Bodenfliesen neue Werke, Charaktere, stets bereit, die Fantasie zu beflügeln und Geschichten zu erzählen.

Alle drei Künstler haben unterrichtet, wurden in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen in vielen Ländern gezeigt, haben Preise gewonnen und sind in wichtigen Sammlungen vertreten. Angelika Metzger in Johannesburg unterstreicht mit dieser Ausstellung ihren Anspruch als bedeutende Galerie für Keramikunst in Deutschland.

24. 10. – 14.11. 2021
Galerie Metzger
Hauptstraße 18
63867 Johannesburg
www.galerie-metzger.de